

Erfolgreiche IT-Partnerschaften

Abgeschlankte Budgets für unternehmenseigene EDV-Abteilungen führen dazu, dass sich immer mehr Firmen für die Auslagerung ihrer IT-Infrastruktur entscheiden. Managed Services reduzieren nachweislich den Kostendruck.

Sonja Gerstl

Gerade wenn die Zeiten hart und die monetären Ressourcen endendwollend sind, empfiehlt es sich für Unternehmen, standardisierte IT-Betriebsdienstleistungen zuzukaufen. Wilfried Pruschak, Geschäftsführer von Raiffeisen Informatik, stellt dazu fest: „Aus wirtschaftlicher Sicht gibt es heute keinen vernünftigen Grund mehr, Standardanwendungen wie SAP, Microsoft oder Lotus Notes im eigenen Rechenzentrum zu betreiben. Ein Outsourcer kann diese Leistung als sogenanntes Shared Service auf einer gemeinsamen Hardware-Plattform deutlich effizienter erbringen.“

Hintergrund ist, dass der technologiegetriebene Wandel bei Datenbanken, Betriebssystemen und in den SAP-Modulen heutzutage ohne ein professionelles, top ausgebildetes Team kaum mehr von Firmen in Eigenregie bewältigt werden kann. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass durch die Auslagerung dieses „Services“ kein Kapital mehr in IT-Investitionen gebunden werden muss und die IT-Kosten für Unternehmen dadurch planbarer werden. Das vermindert die Liquiditätsbindung und setzt Kapital frei.

Strategische Erfolgsfaktoren

„Die Grundlage für die Erbringung von kostengünstigen Managed Infrastructure Services bieten innovative Technologien im Bereich der Automatisierung und Virtualisierung, die im Raiffeisen Informatik-Rechenzentrum zum Einsatz kommen. Automatisierung und Virtualisierung wirken direkt auf die strategischen Erfolgsfaktoren

Kosten, Qualität und Zeit“, erklärt Pruschak. Im Rahmen eines Managed-Services-Ansatzes überträgt der Kunde ganze Prozesse oder Teilprozesse einem externen Dienstleister und profitiert bei diesem One-to-Many-Modell; schließlich managen Unternehmen wie Raiffeisen Informatik die IT einer Vielzahl von Unternehmen. Durch verbrauchsabhängige Abrechnungsmodelle wie „Pay per Use“ oder „on Demand“ passt sich das Service darüber hinaus auch flexibel an die Geschäftsentwicklung an. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Partnerschaft ist dabei freilich die Größe des Anbieters.

„Als größter Outsourcer des Landes betreibt Raiffeisen Informatik rund 100 SAP-Mandanten auf einer hochmodernen, virtualisierten Hardware-Plattform. Die dadurch erzielten Kostenvorteile können wir an die Mandanten weitergeben. Und mit jedem neuen Kunden wird das Modell noch kosteneffizienter. Outsourcing sollte immer eine Win-win-Situation zwischen den Partnern herstellen. Bei Managed Services ist das in idealer Weise erfüllt“, meint Pruschak.

Umfassendes Portfolio

Raiffeisen Informatik bietet Managed Services im Rahmen ihres Outsourcing Portfolios. Angeboten werden sämtliche IT-Services vom Betrieb der Infrastruktur über Beratung bis hin zur einzelnen Arbeitsplatzbetreuung. Besonderes Augenmerk wird auf Hochverfügbarkeit und Sicherheit gelegt.

Österreichweit vertrauen zahlreiche Unternehmen auf die Services der Raiffeisen-Informatik. So etwa auch die Österreichische Gold-



Richtig eingesetzt kann Outsourcing den Kostendruck schnell reduzieren und die derzeit dringend benötigte Liquidität schaffen. Foto: Photos.com

und Silberscheideanstalt Ögussa.

Marcus Fasching, Geschäftsführer von Ögussa, resümiert: „Neue strukturelle Anforderungen an unsere bestehende SAP-Landschaft und die Ausrichtung auf zukünftige Systemerweiterungen waren die maßgeblichen Kriterien, mit denen wir die Anbieter bewertet haben. Diesen Ansprüchen wurde durch das Angebot von Raiffeisen Informatik am besten entsprochen. Der Export des bestehenden Systems mit SAP-Tools und die Installation des neuen SAP-Systems von Ögussa geschah in kürzester Projektdauer. Wir sind mit dem Ergebnis der Migration sehr zufrieden.“

Auch bei dem auf Automatisierungslösungen spezialisierten Industrieunternehmen Keba setzt

man auf Outsourcing. Der gesamte IT-Betrieb für SAP und sämtliche weitere ERP-Anwendungen wurden Raiffeisen Informatik übertragen. An die Systeme der Keba-Zentrale in Linz sind acht Niederlassungen in China, Deutschland, Rumänien, Tschechien, Türkei und den USA angebunden, die ebenfalls serviert werden.

Franz Höller, technischer Vorstand von Keba, erklärt: „Anstehende Investitionen in Rechenzentrumsräumlichkeiten, Infrastruktur und Server-Systeme wären notwendig geworden. Wir suchten einen langfristigen und starken Outsourcing-Partner, um IT-Ressourcen für die Kernkompetenzen des Unternehmens freizubekommen.“

www.raiffeiseninformatik.at